

# PFARREI ST. MARTIN/ST. JOSEF BAMBERG

An der Universität 2, 96047 Bamberg  
Tel (09 51) 9 81 21 - 0, Fax (09 51) 9 81 21 - 22

Ausgabe: Juli - November 2009

**Pfarrbrief**

# Pfarrbrief

## **40 Jahre St. Josef (Hain)**

Gläubige erzählen, was sie mit der Kirche verbindet

## **„St. Josef“ aus Zahnstochern**

Spektakuläre Aktion der Oberministranten

## **Bald drei Gruppen**

KiTa St. Martin wird erweitert

## **Engagement für Frauen in Not**

Ehrenamtliche gesucht

Internet [www.st-martin-bamberg.de](http://www.st-martin-bamberg.de)

**Juli -  
November**

## Vierzig Jahre Filialkirche St. Josef im Hain

Vierzig Jahre sind nach menschlichem Ermessen die Lebensmitte. Für ein Kirchengebäude hoffentlich nicht. Wenn wir den 40. Geburtstag unserer Filialkirche St. Josef im Bamberger Haingebiet feiern, dann hat das vor allem zwei Gründe. Zum einen haben wir noch manche Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche der „ersten Stunde“ unter uns. Ihren persönlichen Einsatz bei der Entstehung des Baus und ihr Engagement in den Anfangsjahren gilt es zu würdigen. Zum anderen braucht es Zeiten der Ermutigung und der Vergewisserung für alle, die sich heute als Gemeinde versammeln oder zugehörig fühlen. Ein Jubiläum kommt dafür wie gerufen. Bei aller Freude und Dankbarkeit dürfen wir aber auch die Augen vor der Wirklichkeit nicht verschließen. Sonntagsreden und Jubiläumsartikel haben oftmals den Unterton von Nachrufen oder geraten zur Nostalgie, wenn sie nicht das Heute in den Blick nehmen.

Es ist kein Geheimnis, dass unter den heutigen finanziellen Voraussetzungen unserer Pfarrei und des Erzbistums der Bau der Josefskirche oder auch des Gemeindehauses, wie wir es heute haben, nicht mehr möglich wäre. Allein an dieser Tatsache sieht man, wie sehr sich die finanzielle Situation der Kirche nicht nur seit 1969, sondern auch in den letzten zehn Jahren verändert hat. Die jährlichen Belastungen der Filialkirchenstiftung St. Josef (Hain) als Trägerin des Kirchengebäudes und des Gemeindehauses können nur ausgeglichen werden, weil die Verbindlichkeiten von der Pfarrkirchenstiftung St. Martin während all dieser Jahre mitgetragen wurden. Besonders die Frage der Energiedämmung ist angesichts der desolaten Dachisolierung der Kirche und der veralteten Heizungsanlage ein kompliziertes Thema, dem sich die Kirchenverwaltung zu widmen hat. Zugespitzt lautet die Frage: Kann hier eine Investition von mehreren hunderttausend Euro überhaupt verantwortet, d.h. wesentlich über Verschuldung finanziert werden, oder spart man diese Ausgaben, um Mittel für das Leben der Gemeinde verfügbar zu haben, bemüht sich, den Status Quo noch über ein paar Jahre zu retten, um danach sich während der Heizperiode zum Gottesdienst im Saal des Gemeindehauses zu versammeln?

Der wirtschaftliche Aspekt, die reine Kosten-Nutzen-Rechnung ist kein theologischer Terminus. Denn zuallererst steht der Dank, dass sich über vierzig Jahre Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche in der Kirche St. Josef (Hain) als Getaufte versammeln - zum Gottesdienst am Sonntag, an den Hochfesten und an Werktagen, aber auch zum Gebet außerhalb der Eucharistie. Hier denke ich vor allem an die kleine Gruppe, die mit dem täglichen Rosenkranzgebet viele Anliegen der Pfarrei und gewiss unzählbare Menschen mitgetragen und begleitet hat. Es gilt auch die Angebote zu sehen, mit neuen „alten“ Formen von Liturgie Menschen in die Stille oder in das freie Gebet und den Lobpreis einzuführen wie bei der „Atempause“ oder den Eucharistiefiern mit charismatischen Liedern.

Nicht zuletzt aber sei auch unser monatlicher Kleinkindergottesdienst genannt, der Generationen von jungen Eltern die Möglichkeit geboten hat, einen Ort zu

finden,  
angespi  
ehrenar  
Pastora  
unserer  
ganzen

So sei a  
allen he  
im Lau  
Räten,  
Wohltät  
verabsc  
Nicht v  
gefunde  
Dasein.

Vierzig  
der Ent  
denken,  
überseh

Wir wis  
des Hir  
der Ger  
mit uns  
sie brin  
ab, wi  
doch de  
auch irr

*Gott, st  
schütze,  
behüte,  
bewahre  
und seg  
Amen.*

finden, wo sie sich in ihrer Situation als junge Familien angesprochen fühlen. Es ist ein missionarischer Dienst, den der ehrenamtliche Trägerkreis in Zusammenarbeit mit unserem Pastoralreferenten Höhn und den pädagogischen Teams unserer beiden Kindertagesstätten hier an Familien aus der ganzen Stadt leistet.

So sei anlässlich des 40. Geburtstages unserer St. Josef - Kirche allen herzlich gedankt, die den Anfang gewagt haben, allen, die im Laufe dieser vier Jahrzehnte Verantwortung trugen in den Räten, in den Gruppen und Kreisen, durch ihr Gebet und als Wohltäter. Viele haben sich im Laufe der Jahre aus St. Josef verabschiedet, sind weggezogen oder woanders „gelandet“. Nicht wenige sind neu dazugekommen, haben einen Platz gefunden und bringen sich ein durch einen Dienst oder ihr Dasein.

Vierzig Jahre sind immer auch eine Geschichte des Versagens, der Enttäuschung und der Sünde – auch daran wollen wir denken, wenn wir danken, und alle um Vergebung bitten, die übersehen oder gekränkt wurden statt ermutigt oder bestärkt.

Wir wissen uns besonders mit den Verstorbenen in der Kirche des Himmels verbunden. Jedes Jahr kehren aus St. Josef Glieder der Gemeinde in das ewige Vaterhaus heim, ihre Verbundenheit mit uns besteht in Ewigkeit. Die kommenden Jahre, was werden sie bringen? Wir wissen es nicht. Manches zeichnet sich zwar ab, wenn man die Zeichen der Zeit recht deutet, doch der Geist weht, wo er will. Dafür stand in vierzig Jahren auch immer wieder St. Jose (Hain).

*Gott, stärke, was in uns wachsen will,  
schütze, was uns lebendig macht,  
behüte, was wir weitertragen,  
bewahre, was wir freigeben,  
und segne uns, wenn wir aufbrechen zu dir.  
Amen.*

Markus Bolowich, Pfarrer

## Bilder der Pfarrkirche



Der Architekt Adam Jakob hat die Kirche St. Josef im Januar 1957 auf dem Grundriss eines gleicharmigen Kreuzes entworfen. Da die Kreuzarme sehr kurz sind, wirkt der Raum wie ein Zentralbau. Am Boden gebündelte, sich nach oben auffächernde Leimbinder sind das statische Gerüst der Wand- und Dachkonstruktion. Sie erinnern ebenso an ein gotisches Rippengewölbe wie an die luftige Konstruktion eines Zeltes. Die vier Giebelwandscheiben sind durch Fensterbänder komplett von der Eckkonstruktion getrennt, so dass ihre nicht tragende, sondern flächenfüllende Funktion augenfällig wird.



Die farbigen Mittelstreifen der Glasfenster von Alfred Heller enthalten mit wenigen eindringlich gestalteten, gegenständlichen Motiven vier Themen: die **Schöpfung** befindet sich auf der Seite der Taufkapelle und zeigt Sterne und wachsende Pflanzen. Die **Schuld** auf der Tabernakelseite thematisiert den Krieg mit einem Gefangenen hinter Stacheldraht, einem Totengerippe der Konzentrationslager, mit Wollust und Geldgier. Die **Erlösung** auf der Sakristeiseite wird aufgezeigt durch die Marterwerkzeuge, das Kreuz und das strahlende Licht. Zur **Vollendung** erscheint über dem Hauptaltar das Lamm als Symbol der Liebe Gottes und Zeichen für die Eucharistie.



Das Zus  
die der  
funktion  
an der a  
aus gra  
platte. L  
testame  
der unte  
ihn auffi  
zu trink  
des Reli  
zerückw  
brennen  
chen, se  
Getreide



*Das Zusammenwirken der verschiedenen Materialien und Symbole, die der Bildhauer Hermann Leitherer für die Gestaltung der funktionalen Gegenstände verwendete, zeigt sich besonders schön an der apsisähnlichen Tabernakelnische. Im Innern steht ein Sockel aus grau-blauem Muschelkalk mit einer dünnen bronzenen Tischplatte. Darüber befindet sich der bronzene Tabernakel mit der alttestamentlichen Szene des geflüchteten, todessehnsüchtigen Elias, der unter einem Ginsterbusch ruht. Er wird vom Engel geweckt, der ihn auffordert, das herbeigebrachte frische Brot zu essen, das Wasser zu trinken und sich wieder auf den Weg zu machen. Das Ornament des Reliefhintergrundes deutet die Ginsterzweige an, die große Bronzerückwand stellt den Ort der Gottesbegegnung des Mose dar, den brennenden Dornbusch. Das Licht für die Kapelle kommt aus seitlichen, senkrechten Fensterschlitzern, deren Beton-stege das Bild der Getreideähre hervorrufen, die das Licht zum Wachsen brauchen.*



Auch die  
gestaltet  
Im Nor  
über das  
zugehen  
Auf der  
laut Vo  
bringen,  
Brot! Si  
wandter  
anerken.  
Fort, Te  
hauer d  
renzierte  
Felsenge  
wänder  
nen Hie  
ken zu l  
gebogen  
Verführe



Auch die kubischen Weihwasserbecken sind mit erzählenden Bildern gestaltet.

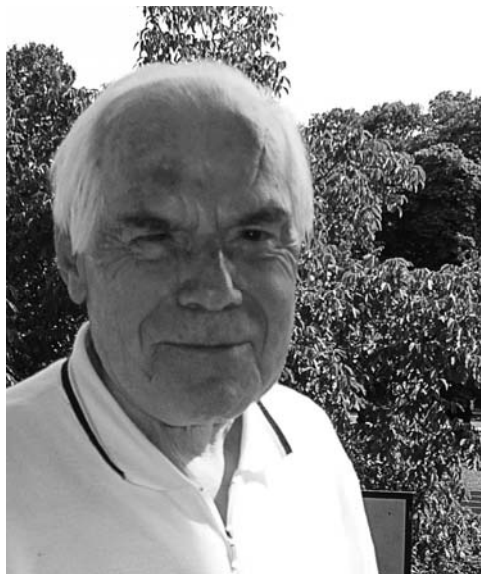
Im Norden zeigt Hermann Leitherer, wie Petrus zunächst mutig über das Wasser Jesus entgegengeht. Als er zweifelt, droht er unterzugehen. Doch Jesus rettet ihn und gibt ihm dadurch Gewissheit.

Auf der Südseite wird Jesus in Versuchung geführt. Der Teufel, der ja laut Volksmund das Weihwasser scheut, versucht Jesus dazu zu bringen, sich als Gottes Sohn zu beweisen: Mach aus diesen Steinen Brot! Stürze dich vom Tempel! (Der Tempel ist auf der abgewandten Seite zu sehen.) Zuletzt soll er den Bösen als Herrscher anerkennen! Jesus aber zeigt mit seinem deutlichen Abwehrgestus: Fort, Teufel, weg mit dir! Mit ganz sparsamen Mitteln hat der Bildhauer die Szene herausgearbeitet. Der Hintergrund ist durch differenzierte Bearbeitung mit dem Spitz Eisen in Himmel, Gebirge und Felsengestein unterschieden. Die Hauptgestalten tragen antike Gewänder ohne besonderen Faltenwurf und sind nur mit wenigen feinen Hieben ausgeformt: Jesus als aufrechte, durch nichts zum Wanken zu bringende Gestalt. Der Teufel dagegen hat die geschmeidig gebogene Körperhaltung und den fragend schräg geneigten Kopf des Verführers.

40 Jahre St. Josef (Hain)  
40 Jahre St. Josef (Hain)

## Was mich mit St. Josef verbindet...

Die Pfarrbriefredaktion hörte sich anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Kirchenbaus ein wenig im Haingebiet um...



**Friedrich Einwich (81)** war von 1968 bis 1976 der erste Pfarrgemeinderatsvorsitzende von St. Martin /St. Josef (Hain):

„Mit den Anfängen im St. Josef verbinde ich viel Positives, aber auch Negatives!

Erfreulich waren:

- + der liturgische Aufbruch nach dem Konzil,
- + die beiden „Zugpferde“, Kaplan Schicker und Subregens Veit Höfner,
- + die gut besuchten, in Bamberg neuen Kindergottesdienste (mit Babysittern),
- + die Bereicherung durch zahlreiche Gast-Zelebranten, u.a. Gotthard Fuchs, die Professoren Volker Eid und Paul Hoffmann,
- + unser einmaliger, markanter Mesner Hans Bogner,
- + die große, aktive Pfadfindergruppe, die das jährliche Johannisfeuer auf dem Rothof und das Zeltlager in den Pfingstferien organisierte
- + und die Feier der Osternacht mit Osterfrühstück.

Unerfre

- die v
- die S
- viell
- Sich
- die s
- (BDI
- die F
- und
- (Sch
- Aula
- Alter



**Maria B**

„Ich bin  
Leute g  
gibt do  
wert, ur  
1969 m  
anderer  
gesunge  
bekomr  
den Str



Unerfreulich waren:

- die von einigen Gruppen immer wieder gestellte Forderung, die St. Josef zu einer eigenen Pfarrei zu erheben, was damals vielleicht noch im Bereich des Möglichen lag, aus heutiger Sicht aber geradezu absurd erscheint,
- die ständigen Rivalitäten zwischen der Jugend von St. Martin (BDKJ) und von St. Josef (Pfadfinder),
- die Raumnot, als es noch kein Gemeindehaus gab; Vorträge und Seminare fanden im FLG oder in der Altenpflegeschule (Schützenstraße), die jährlichen Pfarrversammlungen in der Aula des FLG statt, auch die Senioren trafen sich in der Altenpflegeschule.“



**Maria Binzenhöfer (86)** *wohnt seit 1969 im Hain.*

„Ich bin schon immer dabei! Damals, vor dem Bau haben viele Leute gesagt, man brauche doch keine Kirche hier im Hain, es gibt doch die Martinskirche, aber im Nachhinein ist sie viel wert, und ich bin froh, dass es sie gibt. Ich habe den Bau um 1969 mit Freude mitgekriegt und gehöre seitdem dazu. Unter anderem habe ich Flöte gespielt und gerne im Seniorenkreis gesungen, auch habe ich alle Pfarrer- und Kaplanwechsel mitbekommen, und fast 40 Jahre war ich als Caritas-Sammlerin in den Straßen unterwegs.“



**Heiner Förtsch (64)** wohnt mit seiner Familie seit 1973 im Einzugsgebiet von St. Josef.

„Unsere drei Kinder wurden hier getauft, gingen hier zur Erstkommunion und wurden hier gefirmt. Unsere Tochter hat auch in St. Josef geheiratet. Mir hat die Atmosphäre in den Gottesdiensten besonders gut gefallen; am Gemeindeleben schätze ich, dass fast jeder jeden kennt und nach den Gottesdiensten Zeit für anregende Gespräche besteht.

Deswegen war es auch für mich selbstverständlich, dass ich mich im Pfarrgemeinderat und seinen Sachausschüssen besonders engagiert habe. Weil mir die religiöse Förderung von Kindern und Jugendlichen besonders am Herzen liegt, habe ich viele Kommunion- und Firmgruppen geleitet. Bewundert habe ich immer über all die Jahre die treue Ministrantenschar.

Sorgen und Bedenken für die Zukunft habe ich, dass infolge des zunehmenden Priestermangels immer mehr Gottesdienste ausfallen. Persönlich sehr bedauert habe ich, dass wir in St. Josef keine eigenständige Kar- und Osterliturgie mehr feiern können.

Zum 40. Geburtstag wünsche ich, dass in der Josefskirche eine lebendige Gemeinde weiterlebt und sich weiterhin junge Menschen für die Sache Jesu begeistert engagieren.“

**Prof. Dr.**  
*Prof. en*

„In der  
Dr. Got  
eines „  
übernor  
Mann ir

Die Jos  
Bamber  
Gottesd  
be ich c  
sen erle  
Hirtenb  
tiger, ei  
und leg  
dann dc

Zum 40  
terhin e  
gem pa  
struktur

Ich wür  
graviere  
Laien ir  
animar  
Und die  
schen p

**Prof. Dr. Paul Hoffmann (76)**

*Prof. em. für neutestamentliche Exegese:*

„In den 70er Jahren habe ich zusammen mit Prof. Eid und Dr. Gotthard Fuchs im Wechsel über längere Zeit im Sinne eines „Notkommandos“ Sonntagsgottesdienste in St. Josef übernommen. Pfarrer Kropp habe ich als offenen und liberalen Mann in Erinnerung.

Die Josefskirche war ja damals der modernste Kirchenbau Bambergs, und ich konnte darin gut Gottesdienst feiern. Die Gottesdienste waren durchweg gut besucht. Die Gemeinde habe ich damals als ausgesprochen interessiert und aufgeschlossen erlebt. Protest gab es allerdings einmal, als der traditionelle Hirtenbrief zur Wahl vorgelesen werden sollte. Ich fand es wichtiger, eine Predigt in Anlehnung an das Evangelium zu halten, und legte den Hirtenbrief zum Nachlesen aus. Manche haben dann doch die damals noch übliche Wahl-empfehlung vermisst.

Zum 40. Geburtstag wünsche ich der Gemeinde, dass sie weiterhin eine geerdete Seelsorgesituation vorfindet mit ansässigem pastoralen Personal und dass sie nicht neuen Seelsorge- strukturreformen zum Opfer fällt.

Ich wünsche den Mut, falls der Priestermangel weiterhin so gravierend bleibt, dass St. Josef von einem Team engagierter Laien inspiriert wird. Denn nach dem Kirchenrecht ist „salus animarum suprema lex“, d.h. das Seelenheil das oberste Gebot. Und dies lässt sich nur erfüllen, wenn ein enger Kontakt zwischen pastoralem Personal und der Gemeinde besteht.“



**Anne Kurlemann** *lebt schon viele Jahre im Haingebiet und ist in unserer Pfarrei ehrenamtlich u.a. für die Koordination und Begleitung der Lektoren von St. Josef verantwortlich.*

„Die Josefskirche erinnerte mich wegen der roten Steine im Innern sofort an meine Heimatkirche in Ibbenbüren. Darum war mir dieser Raum von Anfang an sympathisch und wurde mir schnell zur Heimat, in der ich gerne Gottesdienst mit den Menschen feiere, die hier zusammenkommen.“



**Christa Pieler und Ehemann Wolfgang** *waren seit dem Bau des Gemeindehauses lange Jahre Mesner in St. Josef:*

Frau Pieler war, wie sie sagt, mit Leib und Seele Mesnergattin und verdankt dieser Zeit viele Erlebnisse und Eindrücke. Sie hat in all den Jahren, in denen sie ihrem Mann zur Seite stand, unzählige Kontakte geknüpft, die ihr bis heute wertvoll sind. Durch die Arbeit mit den unterschiedlichsten Gruppen - wie z.B. den Senioren, den Pfadfindern, den Eltern und Kindern der Kleinkindergottesdienste - hat sie gelernt, auf Leute zuzugehen und allen vorurteilsfrei gegenüberzutreten.



**Hubert**  
*gleich u*

„In früh  
dienst  
Domche  
Herr A  
gut gefa  
als die  
nun, da  
doch fü

**Helga S**

„Ich bir  
den. Üt  
haben v  
den. Ge  
Predigte



**Hubert (89) und Elisabeth Aumer (86) wohnen schon seit 1954 gleich ums Eck von St. Josef in der Dientzenhoferstraße:**

„In früheren Zeiten haben wir sonntags immer den Gottesdienst im Dom besucht. Wir haben unseren Sohn, der im Domchor sang, zu den Gottesdiensten begleitet.“ Auch wenn Herr Aumer die Gottesdienste in St. Josef nicht immer ganz gut gefallen – er denkt da gerne zurück an vorkonziliare Zeiten, als die Messe noch auf Latein gelesen wurde – genießen beide nun, dass es eine Kirche in der Nähe gibt. Schließlich muss sie doch für ihre Kinder beten, sagt Frau Aumer.

**Helga Salomon (72)**

„Ich bin mit der St. Josefgemeinde seit ca. 20 Jahren verbunden. Über den Kindergarten und den Familienkreis der Pfarrei haben wir viele Bekanntschaften gemacht und Freunde gefunden. Gegenwärtig verbinden mich mit St. Josef besonders die Predigten des Pfarrers Bolowich.“



**Anna Rosen (28)** *wohnt noch nicht lange im Haingebiet:*

„Es ist schön, nach einigen Umzügen in den letzten Jahren wieder zu einer Gemeinde zu gehören. Die St. Josefskirche hat mich sofort angesprochen, als ich hierher gezogen bin. Ich mag den „Glockenturm“, der mich täglich auf meinem Nachhauseweg begrüßt, und mir gefällt die Schlichtheit der Kirche, deren Decke sich wie ein Zelt über der Gemeinde wölbt und deren bunte Glasfenster, die einen eigenen Kontrast zu Holz und Backstein bilden.“



**Luise Zenk (76)**

„Ich bin von Anfang an mit der Gemeinde verbunden gewesen, obwohl ich den Kirchenneubau damals nicht für notwendig hielt. Mein Sohn Martin hat während der Einweihungsfeier bei der Messe gedient und ergründete hier den Pfadfinderstamm. Die Gemeinde hatte immer großes Glück mit ihren Pfarrern, z. B. Subregens Veit Höfner, der hier die ersten Kindergottesdienste überhaupt anhielt. Die Geistlichen der Pfarrei St. Martin / St. Josef (Hain) waren bzw. sind hervorragende Prediger, die immer auch viel Besuch von außerhalb in die Kirche zogen.“



**Frank u**

Schon v  
um hat  
kenneng  
seinem  
das gen  
zu Unn  
das Pro  
nossen.  
zweijäh  
gottesd

**Karin H**

„Ich bin  
St. Jose  
ses zur  
schulisc  
stattfinc  
ten hab  
erst etw  
Ich wün  
liche Gr



#### **Frank und Mareike Eichfelder**

Schon während seiner Schülerzeit am Franz-Ludwig Gymnasium hat er das Gotteshaus im Hain bei den Schulgottesdiensten kennengelernt. Der begeisterte Flötenspieler hat zusammen mit seinem Freund Andreas Grüner die Kirche als Probenraum für das gemeinsame Flöten- und Orgelspiel genutzt, was zunächst zu Unmut bei den Rosenkranzbeten führte; später haben sie das Probenspiel dann doch akzeptiert und vielleicht sogar genossen. Inzwischen besucht das Ehepaar Eichfelder mit der zweijährigen Judith in St. Josef regelmäßig den Kleinkindergottesdienst, wo Mareike Eichfelder Klavier spielt.

#### **Karin Hepp (43) wohnt seit 1998 in der Nähe von St. Josef:**

„Ich bin verheiratet und habe fünf Kinder. Meine Verbindung zu St. Josef beschränkt sich vorrangig auf die Nähe unseres Hauses zum Kirchengelände. Ich besuche mit meiner Familie die schulischen Veranstaltungen, die in den Räumen der Gemeinde stattfinden, und das empfinde ich als sehr angenehm. Ansonsten habe ich sehr wenig Kontakt; von den Festen bekomme ich erst etwas mit, wenn sie schon stattfinden oder fast vorbei sind. Ich wünsche eine schöne Jubiläumsfeier und schicke ganz herzliche Grüße!“



**Angela Hornung (43)**

„Wir gehören seit 13 Jahren zur Pfarrei St. Martin, seit acht Jahren zu St. Josef. Uns verbinden zahlreiche Familienfeiern, nämlich vier Taufen und drei Kommunionfeiern mit der Josefskirche. Wir besuchen die Kleinkindergottesdienste, an deren Vorbereitung wir auch mitwirken. Die Kinder sind bei den Pfadfindern und anderen Aktivitäten dabei, und nicht zuletzt gehört die Kirche in unser gewohntes Stadtbild.“

**Sophia Ruß (21)** *lebt seit ihrer Geburt im Hain und war zehn Jahre lang in St. Josef Ministrantin.*

„Als Ministrantin war St. Josef oft wie ein „zweites Zuhause“ für mich, doch meine Erinnerungen reichen in die Zeit davor bis zu den Kindergottesdiensten zurück. In meiner zehnjährigen Ministrantenzeit habe ich so viel erlebt, dass der Platz hier nicht reicht, es aufzuzählen, aber besonders die drei Jahre als Oberministrantin haben mir sehr viel Spaß gemacht. Zudem fallen mir das Krippebasteln und der Weltjugendtag 2005, an dem wir mit den Jugendlichen aus Prag die Sonne für die Altarrückwand gebastelt haben, als schöne Erlebnisse ein. Was ich außerdem immer wieder schön finde, ist, wie das Sonnenlicht durch die bunten Glasfenster der Kirche fällt.“



**Cornelia**

„Als Ni  
Gemein  
gebrach  
Familie  
sie spie  
bei der  
mitwirk  
Pfadfinc  
Gemein  
und be  
sogar d  
Herzog-  
war die  
des Krit  
Kirchtur

**Und v**





**Cornelia Blumenschein (42)**

„Als Nicht-Bambergerin (Oberpfälzerin) hat mein Zuzug in die Gemeinde St. Josef vor 16 Jahren mir ein Stück Heimat gebracht, die für mich untrennbar zu der Geschichte meiner Familie gehört: Meine Kinder wurden hier geboren und getauft, sie spielten als Kleinkinder auf dem Kirchplatz; als Mitarbeiterin bei der Bibelwoche und der Kommunionvorbereitung konnte ich mitwirken an ihrer religiösen Erziehung, als Ministrant und Pfadfinder sehen sich auch meine Kinder als Teil dieser Gemeinde. Im Gemeindehaus habe ich Workshops gehalten und besucht, Feste mitgefeiert und mit der „Fan-Gemeinde“ sogar das WM-Finalspiel bejubelt. Bei unserem Umzug aus der Herzog-Max-Straße zum Heinrichsdamm vor eineinhalb Jahren war die Nähe zu St. Josef für die ganze Familie ein entscheidendes Kriterium. Vom ersten Stock unseres Hauses sieht man den Kirchturm und wir hören im Garten die Glocken.“

**Und was verbindet bzw. verbinden Sie mit St. Josef im Hain?**

## Jubiläumsbeitrag der Oberministranten von St. Josef

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums von St. Josef (Hain) bauten die Oberministranten Simon Manz und Florian Sitzmann die Kirche in einem Modell nach. Die Idee kam den beiden in einer ihrer JO45-Ministranten-Gruppenstunden, als sie mit ihren „Grüpplingen“ Objekte aus Streichhölzern und Heißkleber bauten. So stand nach kurzem fest, dass das Josefskirchenmodell nur aus Zahnstochern und selbigem Klebstoff gebaut werden sollte. Es begann ein Bauprojekt, das sich über ein halbes Jahr hinzog und viel Konzentration und Zeit kostete. Besonders das Ermitteln der Maße (durch Fotos und Augenmaß) und das Tüfteln mit der Stabilität des Materials verlangten Fingerfertigkeit und Vorstellungsvermögen, denn wie das Modell einmal ausschauen sollte, konnten die Erbauer nur mittels visueller Darstellungen mit Hilfe von Computersimulationen erahnen. Durch das Verkleiden der Außenflächen (Zahnstocher an Zahnstocher) wurde das Grundgerüst verstärkt und stabilisiert. Infolgedessen stieg der Verbrauch an Zahnstochern drastisch. So wurden insgesamt annähernd 20.000 davon verbaut. Die Grundrissfläche nahm Abmessungen von 1,33 m x 1,14 m an. Schließlich wurden noch die Details am Turm herausgearbeitet, so dass ein realistisches Modell der Kirche entstand. Eine Dachseite wurde absichtlich offen gelassen, damit sich jeder Betrachter ein Bild von der Innenkonstruktion machen kann.

Beim Sonntagsgottesdienst am 05.07.09 wurde das Modell vorgestellt und die beiden Erbauer standen der Gemeinde für Fragen zur Verfügung. Das Modell wird bis zum Gemeindefest am 20.09.09 stehen bleiben und kann wahrscheinlich auch danach noch von Interessierten in der Josefskirche angeschaut werden.

Florian Sitzmann, Oberministrant St. Josef

### Termine zum 40-jährigen Jubiläum der Fialkirche St. Josef (Hain)

#### Di., 8. September 2009

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier
- 20.00 Uhr Vortrag im Gemeindehaus von Dr. Eva Schurr zum Thema „Der heilige Josef in Bild und Brauchtum“

#### Di., 15. September 2009

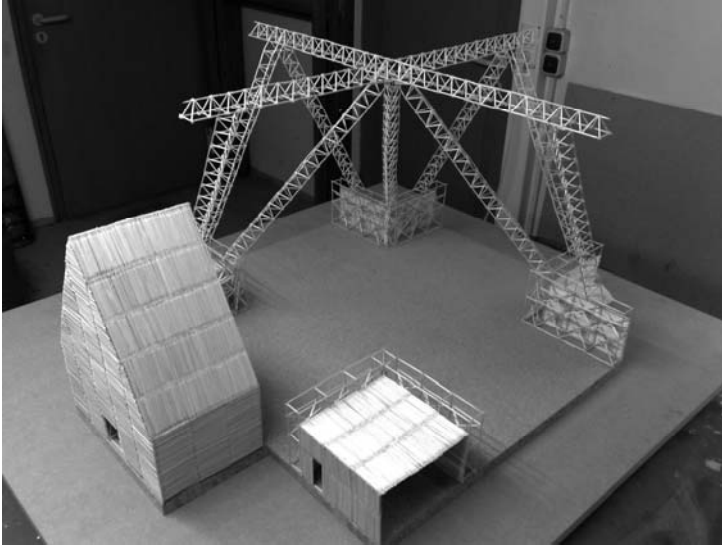
- 19.00 Uhr Eucharistiefeier
- 20.00 Uhr Gesprächsrunde im Gemeindehaus mit Prof. Dr. Franz Kohlschein zum Thema „Nachkonziliare Liturgie und Kirchenbau der ausgehenden 60er Jahre“

#### So., 20. September 2009

- 10.30 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde und unsere Gäste, anschl. Gemeindefest um die Kirche
- 17.00 Uhr Vesper zum Abschluss des Jubiläums



40 Jahre St. Josef (Hain)  
40 Jahre St. Josef (Hain)



## Energiegutachten, Schadenskartierung, Vermietung, Etatverwaltung

### Die wichtige Arbeit der Kirchenverwaltung

Die Arbeit unserer Kirchenverwaltung geschieht im nichtöffentlichen Raum. Hier werden Entscheidungen beraten und herbeigeführt, die die Angestellten der beiden Kirchenstiftungen, etwa fünfzig Personen, betreffen. Ebenso spielt der Gebäudeunterhalt der beiden Kirchen St. Martin und St. Josef (Hain), der beiden Kindertagesstätten St. Martin und St. Josef (Hain) eine große Rolle.

Die Kirchenverwaltung kümmert sich darum, dass Räume erhalten werden, die für das Zusammenleben von Menschen, insbesondere für die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen, zur Verfügung stehen, ungeachtet ihrer Konfession oder einer Religionszugehörigkeit.

So hat die Kirchenstiftung zugestimmt, die Betriebsträgerschaft einer Kindertagesstätte in der Don-Bosco-Straße, die von der Stadt Bamberg gebaut wird, zu übernehmen. Voraussichtlich im Frühjahr 2011 werden hier drei Krippengruppen und eine Kindergartengruppe einziehen. Der Kindergartenstandort in der Kleberstraße 26 bleibt bestehen, die dortigen Freispielflächen wurden in den letzten Monaten neu gestaltet, auch mit Unterstützung durch die Elternschaft.

Die Kirchenverwaltung hat die Bereitstellung des alten Kindergartengebäudes in der Kleberstraße 26 als Kinder- und Jugendhaus der Pfarrei beschlossen. Die langjährigen Mieter haben neue Wohnungen gefunden. Im Gegenzug werden wir uns vom Vinzenzheim, dem „Vinz“, im Vorderen Graben trennen, das über Generationen hinweg Treffpunkt der Kinder- und Jugendarbeit von St. Martin war. Beschädigungen, die beim Bau eines Hauses auf dem Nachbargrundstück entstanden, und die anstehende Sanierung hätten die Kirchenstiftung finanziell auf Dauer überfordert.

Die Vermietung von freien Räumen im Gemeindehaus St. Josef (Hain) und im Bereich des Pfarramts St. Martin an die Universität Bamberg bzw. an das „Marianum“ zeichnet sich konkret ab.

Für die Pfarrkirche St. Martin wurde eine Schadenskartierung initiiert, um auf Dauer Veränderungen an Mauern und Dachstuhl frühzeitig erkennen zu können. Für St. Josef (Hain) hat ein Energiegutachten Erkenntnisse zu notwendigen Maßnahmen gebracht, über deren Umsetzung nun beraten werden muss.

In diese  
für die  
zu Sper

Wir hab  
den Ker  
wie auf  
zweite t

Bedauer  
verhält  
und ent  
Katholik

Dass ei  
aber let  
gegenül  
Ausdruc  
dageger  
Jugend  
mehr t  
Mensch  
„Neben

In diesem Zusammenhang danken wir allen, die über das Jahr für die Belange der beiden Kirchenstiftungen in unserer Pfarrei zu Spenden bereit waren und sind.

Wir haben neben diesen Spenden lediglich die Einnahmen aus den Kerzenständern in den Kirchen und den Opferstöcken sowie aufs Jahr gesehen die Hälfte der Sonntagskollekten, die zweite Hälfte wird für überpfarrliche Aufgaben abgegeben.

Bedauerlicherweise entscheidet sich in unserer Pfarrei eine verhältnismäßig hohe Zahl von Kirchengliedern zum Austritt und entrichtet keine Kirchensteuer mehr. (Kaum ein Drittel aller Katholiken in Deutschland entrichtet noch Kirchensteuer.)

Dass ein solcher Schritt eine Entsolidarisierung darstellt, die aber letztlich gerade nicht jene zu spüren bekommen, denen gegenüber man die Enttäuschung oder Verärgerung zum Ausdruck bringen will, wird meist zu wenig bedacht. Er führt dagegen zu Kürzungen im Bereich der pastoralen Stellen, der Jugendarbeit oder der Krankenhauseelsorge, wo Stellen nicht mehr besetzt werden. Letztlich wird dadurch der einzelne Mensch zunehmend im Stich gelassen – eine nicht bedachte „Nebenwirkung“ des Kirchenaustritts.

Markus Bolowich, Pfarrer

## Open-Air für die Kleinen

Einmal im Jahr findet der Kleinkindergottesdienst der Kinderkirche St. Josef (Hain) unter freiem Himmel statt. Die Wiese hinter der Josefskirche wird für eine halbe Stunde zum liturgischen Ort. In diesem Jahr versammelten sich rund fünfzig Kinder zusammen mit ihren Eltern, um unter dem Thema „Gott loben mit Pauken und Trompeten“ Gottesdienst zu feiern. Zwar gab es keine Pauken und Trompeten, aber mit vielerlei Instrumenten machten die Kinder hör- und erlebbar, was es heißt, wenn Psalm 150 uns dazu aufruft: „Alles, was Atem hat, lobe den Herrn! Halleluja!“ Dass das Lob Gottes durch den ganzen Körper gehen kann, durften dann alle erfahren, die mitgetanzt haben zur Ehre Gottes. Heißt es doch ebenfalls in Psalm 150: „Lobt ihn mit Tanz und Saitenspiel.“

Alle Termine der Kinderkirche St. Josef, der Kinderkirche St. Martin und der Miteinanderkirche finden sich im Kindergottesdienst-Kalender 2009/2010, der zum neuen Schuljahr erhältlich sein wird.

Thomas Höhn, Pastoralreferent

## Architekturprojekt für Kindergartenkinder

### Kinder lernen ihre Stadt kennen

In Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte St. Martin hat die Schutzgemeinschaft Alt Bamberg e. V. ein Architekturprojekt für Kinder umgesetzt.

Passend zum Jahresthema 2009 „Früher und heute“ in der KiTa, haben die Kinder die historische Umgebung und die Architektur im Umfeld ihrer Pfarrkirche genauer unter die Lupe genommen: Kinderkirchenführungen mit Evelyn Strauch, Turmbesteigungen mit Besichtigung der Kirchenglocken und Orgelführungen mit der Organistin Silvia Emmenlauer.

Die Kinder wurden auf die Besichtigungstermine von den Erzieherinnen vorbereitet. Es standen und stehen auch weiterhin Malvorlagen, Bamberg-Stadtführer für Kinder, Bamberg-Memories und Puzzles als Arbeits- und Anschauungsmaterial in allen Gruppen zur Verfügung.

Die Bamberger Künstler Traudl Lehnert und Peter Maierhofer haben nach authentischen Architekturdetails und Stadtansichten Malvorlagen gezeichnet, die die Kindern dann ausmalen und gestalten konnten. Aus den Malvorlagen entstand schließlich ein richtiges Malbuch, das zugleich ein kleiner Stadtführer der Innenstadt Bambergs ist.

Die Mal  
am Sch  
handlur  
Teilen &  
setzt da  
ein, unc  
und Jug



Die Malbücher können zu einem Preis von 5 Euro im Pfarrbüro, am Schriftenstand in der Martinskirche und in der Buchhandlung Colibri erworben werden. Der Erlös geht zu gleichen Teilen an die KiTa und an die Schutzgemeinschaft. Die KiTa setzt das Geld für Kinderkulturprojekte wie z.B. Theaterbesuche ein, und die Schutzgemeinschaft fördert damit weitere Kinder- und Jugendprojekte.

Dr. Sandra Schlicht, Projektleiterin



## Gottesdienste in unserer Pfarrei

Bitte informieren Sie sich auch über das Aktuell, das in den Kirchen zum Mitnehmen aufliegt, oder über den Link „(Kinder-)Gottesdienste“ auf der Homepage der Pfarrei, die über die Adresse [www.st-martin-bamberg.de](http://www.st-martin-bamberg.de) erreichbar ist.

### Wöchentliche Gottesdienste

#### St. Martin

■	<b>Sonntag</b>	8.00 Uhr, 11.00 Uhr, 19.00 Uhr Eucharistiefeier (mit Kelchkommunion)
■	<b>Montag - Freitag</b>	9.00 Uhr Eucharistiefeier
■	<b>Freitag</b>	9.45 Uhr bis 15.00 Uhr stille Anbetung
■	<b>Samstag (Juni – Sept.)</b>	19.15 Uhr Abendsegens (Orgelspiel - Gebet - Schriftlesung - Stille - Einzelsegnung)

#### St. Josef (Hain)

■	<b>Sonntag</b>	9.30 Uhr Eucharistiefeier
■	<b>Dienstag</b>	19.00 Uhr Eucharistiefeier (mit Kelchkommunion)
■	<b>Freitag</b>	8.00 Uhr Eucharistiefeier

### Monatliche Gottesdienste für Kinder und Familien

Für alle Kinder- und Familiengottesdienste erscheint zum neuen Schuljahr wieder ein Jahresplan, der in unseren Kitas und im Religionsunterricht verteilt wird und im Pfarramt (98121-0) aufliegt. Er ist auch über die Homepage der Pfarrei abrufbar.

Besondere  
September

40 Jahre

Sonntag

St. Josef

Erntedankfest

St. Martin

Patronatage

St. Martin

Patronatage

St. Martin





## Gottesdienste in den Seniorenwohnheimen

- **Ottoheim**  
Sonntag, 9.30 Uhr Eucharistiefeier
- **Wilhelm-Löhe-Heim** Heinrichsdamm  
Dienstags um 10.00 Uhr
- **Franz-Ludwig-Seniorenwohncentrum Franz-Ludwig-Str.**  
Donnerstag, 15.30 Uhr  
20.8., 3.9., 17.9., 8.10., 22.10., 5.11., 19.11.
- **Seniorenwohncentrum Nonnenbrücke**  
Mittwoch, 15.30 Uhr:  
19.8., 2.9., 16.9., 7.10., 21.10., 4.11., 18.11.

## Gottesdienste unserer Gäste, zu denen die Pfarrgemeinde eingeladen ist

- **Eucharistiefeier mit charismatischen Liedern, anschließend Anbetung und Segnung**
- **St. Josef (Hain)** erster Freitag im Monat um 19.00 Uhr  
(2.10., 6.11., 4.12. )

## Weitere Eucharistiefeiern im Seelsorgebereich am Sonntag:

- **Gaustadt, Pfarrkirche St. Josef**  
Samstag 18.30 Uhr Vorabendmesse  
Sonntag 9.30 Uhr Pfarrgottesdienst
- **Congregatio Iesu, Institutskirche am Holzmarkt**  
Sonntag 7.30 Uhr, 10.15 Uhr Eucharistiefeier

## Termin

- **St.**  
V.  
St.  
Ir  
u  
A  
P

## Termin

### Sonntag

St. Mari

Am San  
ihren ne  
In "Gan  
Beteilig  
Baskets  
sein.

## Termine St. Josef (Gaustadt)

### St. Josef/Gaustadt

Von Freitag, 2. Oktober, bis Sonntag, 4. Oktober, feiert St. Josef/Gaustadt sein Kirchweihfest.

In diesem Rahmen findet am Samstag, 3. Oktober, um 14 Uhr der Festumzug statt.

Am Sonntag ist um 9.30 Uhr der Festgottesdienst in der Pfarrkirche.

## Termine der Kirchenmusik

Sonntag, 11. Oktober 2009

### St. Martin

Gottesdienst in St. Martin mit  
"Neuer Kirchenmusik"  
für Chor und Orgel

Die Kirchenchöre von St. Heinrich  
und St. Martin (Leitung: Anita  
Fösel und Silvia Emmenlauer)  
bringen Werke von W. Menschick  
und F. Martin zu Gehör.

Am Samstag, 24. Oktober, zeigt die Teenie-Kirche von Gaustadt ihren neuen, selbst gedrehten Film.

In "Game Over" geht es um den Amoklauf eines Jugendlichen. Beteiligt am Film sind u.a. auch Basketballer von den Brose Baskets. Der Film wird um 20.00 Uhr im Pfarrheim zu sehen sein.

## Achtung Baustelle!

### Außenbereichsgestaltung der KiTa St. Martin in der Kleberstraße



*Pfarrer Bolowich legt selbst kräftig Hand an und reinigt mit Hochdruck!*

Die Außenspielfläche des Kindergartengebäudes in der Kleberstraße wird zurzeit umgestaltet und soll noch diesen Sommer fertiggestellt werden. Nachdem im Mai 2009 die Finanzierung der 100.000 Euro teuren Maßnahme durch den Träger, die Kath. Kirchenstiftung St. Martin, sowie das Erzbischöfliche Ordinariat und die Stadt Bamberg sichergestellt werden konnte, haben zunächst die Eltern in Eigenleistung die maroden Spielgeräte abgebaut und die verschmutzten Fallschutzsteine gereinigt, damit diese wieder eingesetzt werden können. Zum Mittagessen brachte Pfarrer Bolowich persönlich den fleißigen Eltern, Großeltern und Helfern eine leckere Brotzeit und Getränke in die Kleberstraße.

Durch die Elternmithilfe konnte Geld eingespart werden, mit dem die von Architektin Held geplante Spielplatzgestaltung umgesetzt werden kann. Besonders hervorzuheben ist schon jetzt der neue Rutschenhang, eine Wasserpumpe mit großem Sandkasten und ein Kletterbereich. Voraussichtlich zum neuen Kindergartenjahr, also ab September, werden wieder Kinder auf dem Spielplatz in der Kleberstraße herumtollen. Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer und an den Träger für den Einsatz!

Dr. Sandra Schlicht, Elternbeirat

**Spatz  
und a**

**KiTa S  
bald a**



.....

## **Spatzennest und Bärengruppe und ab September noch der Froschteich**

**KiTa St. Martin in der Mußstraße besteht  
bald aus drei Gruppen**



Junge Menschen  
Junge Menschen

Der zweite Standort der KiTa St. Martin neben der Kleberstraße ist seit Ende Mai 2009 in der Mußstraße untergebracht, nachdem eine Kindergarten- und eine Krippengruppe die „provisorischen“ Container (nach 16 Jahren) an der Hornthalstraße aufgrund von Feuchtigkeitsschäden und Pilzbefall schnellstmöglich räumen mussten. Nicht nur diese beiden Gruppen sind nunmehr in die Mußstraße 28 gezogen, sondern ab September kann auch die zweite Krippengruppe dort eröffnet werden. Eine städtische Freifläche in unmittelbarer Nähe des neuen Domizils hat das Gartenamt für die Kinder hergerichtet und mit Spielgeräten ausgestattet, so dass die Kinder auch im Freien spielen können. Besondere Freude bereitet den Kindern die neue Nestschaukel. Dank sei ausgesprochen an Herrn Tscherner, der eigens einen Bauwagen auf dem Gelände aufstellen ließ, so dass Spielgeräte dort eingestellt werden können. Kindergartenkinder haben bereits begonnen, den Bauwagen fröhlich bunt zu bemalen. Am 18. Juni begingen Kinder, Eltern und Erzieher zusammen mit Pfarrer Bolowich eine kleine Einweihungsfeier mit Segnung.

Die Eingewöhnungszeit im neuen Provisorium war kurz, denn zunächst sind die Räumlichkeiten einfach besser, als es die im Container je waren. Trotzdem sind noch einige Verbesserungen herbeizuführen, die für einen reibungslosen Ablauf nötig sind, deren Umsetzung sich aber teilweise schwierig gestaltet. So steht beispielsweise die Verbesserung der Raumakustik für die sehr hellhörigen Räume noch an, was durch schallschluckende Vorhänge oder Deckenplatten geschehen soll. Leider ist der Anschluss einer Waschmaschine im Keller des Gebäudes nicht bewilligt worden, so dass nun die Eltern Lätzchen mitbringen, die sie dann regelmäßig austauschen müssen. Die Freispielfläche benötigt dringend Beschattungen durch Sonnensegel, die hoffentlich noch in diesem Sommer bereitgestellt werden. Insgesamt gesehen, ist die Bereitschaft der Stadt Bamberg, in das Provisorium zu investieren, relativ gering.

Die Unterbringung der Kinder in der Mußstraße ist aber auch nur eine provisorische Lösung, bis die Stadt die endgültige Entscheidung für eine langfristige KiTa-Lösung getroffen hat.

Das Versprechen der Stadt, die ehemalige Tabakscheune mit dem angrenzenden Wohnhaus als KiTa umzubauen, besteht seit 1992. Noch im Februar 2009 wurde dem Träger, der KiTa-Leitung und dem Elternbeirat eine aktuelle Planung zur Sanierung der Scheune vorgelegt. Seit wenigen Monaten wird aber nur noch ein plötzlich aus dem Hut gezauberter Neubau als Lösung ins Auge gefasst. Die Neubauvariante besteht darin, die KiTa im Erdgeschoss eines viergeschossigen Wohnblockes unterzubringen, der am alten Containerstandort errichtet werden soll. Leider ist die dort zur Verfügung stehende Freispielfläche um mehrere Hundert Quadratmeter kleiner als das Gelände um die Scheune herum.

Das Fre  
Neubau  
angepfl:  
Verkehr  
Gefahre  
wird an  
dicht b  
höher  
und die

Bedau  
die Zul  
schließl  
sitzung  
getroffe

Pfarrer  
der KiTa  
die Farr  
dieser S

Ausschl  
waren a  
wohnur  
nicht er  
mal ver  
möglich  
den. Wi  
die Sch

Der Ne  
schon i  
dem Ur  
Krippen

Das Freigelände wird zudem größtenteils das Dach der zum Neubau gehörigen Tiefgarage sein. Inwiefern dort Bäume angepflanzt werden können, bleibt fraglich. Außerdem birgt die Verkehrslage am alten Containerstandort für Kinder erhebliche Gefahren, da der Neubau auf die Naht des Gehweges gesetzt wird an einer Straße, die die Hauptzufahrt zu einem mittlerweile dicht besiedelten Wohn- und Geschäftszentrum darstellt. Erhöhter Busverkehr kommt zudem hinzu durch Touristenbusse und die anstehende Landesgartenschau.

Bedauerlicherweise ist die Kommunikation mit der Stadt über die Zukunft der KiTa nicht sehr transparent verlaufen und schließlich wurden die Entscheidungen in den Stadtratsitzungen unmittelbar vor den Sommerferien nichtöffentlich getroffen.

Pfarrer Markus Bolowich hat sich in ständigem Austausch mit der KiTa-Leitung und dem Elternbeirat mit viel Engagement für die Familien der Innenstadt eingesetzt und hierfür soll ihm an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank ausgesprochen werden!

Ausschlaggebend für die vom Stadtrat getroffene Entscheidung waren am Ende nur Zahlen, wobei eigentlich eine Eigentumswohnung im Erdgeschoss eines mehrstöckigen Wohnblockes nicht ernsthaft mit einem freistehenden, sanierten Einzeldenkmal verglichen werden kann. Die Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten der Scheune sind nie redlich ausgeschöpft worden. Während der Neubau zusehends günstiger wurde, schien die Scheune immer teurer zu werden.

Der Neubau soll in Windeseile entstehen, so dass vielleicht schon im nächsten Jahr erneut ein Umzug stattfinden wird. Mit dem Umzug in neue Räumlichkeiten wird dann auch eine dritte Krippengruppe eröffnet.

Dr. Sandra Schlicht, Vorsitzende des Elternbeirates

## Neue OberministrantInnen

### ... und was sie zu tun haben

Einteilung der Ministrantendienste, Schreiben und Austragen des Ministrantenplanes, Ausbildung der neuen Ministranten, Kontakt zum hauptamtlichen Seelsorgeteam, Teilnahme an den Treffen der Gruppenleiter, Organisation und Durchführung von Angeboten, Kontakt zu Ministrantengruppen im Dekanat, Begleitung der Ministranten bei dekanats- oder diözesanweiten Veranstaltungen, Schlichten von kleinen Streitereien, Trösten und Ermutigen, sich selbst fortbilden, ...

Das alles gehört zu den Aufgaben eines Oberministranten bzw. einer Oberministrantin, und manches habe ich bei meiner Aufzählung sicherlich auch noch vergessen. Erfreulicherweise finden sich dennoch immer wieder Jugendliche, die diese Aufgabe übernehmen - neben Berufsausbildung oder anstrengenden Schuljahren.

Drei unserer OberministrantInnen treten nun nach bestandenerm Abitur von ihrem Amt zurück und wechseln von der Sakristei an die Universität: Johanna Lunz, Christoph Hartmann und Florian Sitzmann. Sie waren ein kreatives, zuverlässiges und bei allen Minis beliebtes Team. Ihnen gilt unser ganz herzlicher Dank. Damit es gut weitergehen kann, stehen schon drei Neue bereit: Tomas Stretz, Dominik Eckert und Martin Sitzmann stellen sich dieser anspruchsvollen Aufgabe und wurden von ihren Vorgängern schon gut eingeführt. Zusammen mit Simon Manz, wünschen wir auch den drei Neuen für ihren Dienst viel Phantasie, Kraft und Ausdauer.



## Romf

In der e  
der Pfa  
Bolowic  
war nich  
Hügel C  
über die  
köpfige  
standen  
Progran  
viele M  
beispiel  
men. Au  
der nur  
tigt wer  
sant wa  
auf folg  
Palatin  
Erinner  
bis vor  
einen G  
Loyola r  
den Tag  
besichti  
wir mit  
thias H  
Verbind  
schen C  
drucken  
sant un  
wir am  
dem Hi  
Ostia a  
lenzen ;  
ter und  
Frisbee  
ging es  
platz m  
Somme  
Romfah  
liebten  
ins Qua



## Romfahrt der Ministranten

In der ersten Pfingstferienwoche hatten die älteren Ministranten der Pfarrei heuer einmal wieder die Möglichkeit, mit Pfarrer Bolowich die Ewige Stadt zu besuchen. Nach einem kurzen Flug war nicht viel Zeit sich auszuruhen, denn es ging gleich auf den Hügel Gianicolo, von welchem man einen eindrucksvollen Blick über die Stadt hat. In der Abenddämmerung besuchte die zwölfköpfige Gruppe noch das Forum Romanum, am nächsten Tag standen St. Paul vor den Mauern und die Katakomben auf dem Programm. Wegen des italienischen Nationalfeiertages waren viele Menschen unterwegs, man bekam einiges geboten, wie beispielsweise Flugmanöver, an denen wir aber nicht teilnahmen. Auch der Staatspräsidentenpalast auf dem Quirinalshügel, der nur einmal im Jahr öffentlich zugänglich ist, konnte besichtigt werden, was für unsere kleine Gruppe besonders interessant war. Die Anfänge der Ewigen Stadt erforschten wir am darauf folgenden Tag, an dem wir die Überreste des Forums, den Palatin und das Kolosseum besuchten. Am Abend wurden alte Erinnerungen geweckt, als wir uns mit Pater Felix Körner, der bis vor sieben Jahren in unserer Pfarrei tätig war, trafen und einen Gottesdienst im Sterbezimmer des Heiligen Ignatius von Loyola mit ihm feiern durften. Im Mittelpunkt der darauf folgenden Tage standen der Vatikan und der Hl. Petrus. Zunächst besichtigten wir den monumentalen Petersdom, dann durften wir mit einer Sondergenehmigung zusammen mit Herrn Matthias Hoh, der beim Osservatore Romano arbeitet und gute Verbindungen nach St. Martin hat, ausführlich die Vatikanischen Gärten bestaunen. Dieser Besuch war für uns sehr beeindruckend, genauso wie der Besuch bei Radio Vatikan interessant und informativ war. Ein wenig Ruhe erhofften wir uns, als wir am folgenden Tag in die alte Hafenstadt Ostia fuhren. Auf dem Hinweg erforschten wir zunächst die Ausgrabungen von Ostia antica und freuten uns dann schon auf ein bisschen Faulenzen am Lido von Ostia. Leider vereitelten kurzzeitige Gewitter und starker Wind dieses Vergnügen, aber mit Fußball und Frisbee spielen hatten wir auch unseren Spaß. Am letzten Tag ging es nach dem Angelus-Segen des Papstes auf dem Petersplatz mit dem Zug in die Berge nach Castel Gandolfo, dem Sommersitz unseres Kirchenoberhauptes. In Frascati klang „die Romfahrt“ bei Spanferkel, eingelegtem Gemüse und dem beliebten Wein aus, ehe es bei Sonnenuntergang wieder zurück ins Quartier ging.

Nach dem obligatorischen Gruppenfoto hieß es für alle Teilnehmer Abschied zu nehmen von der schönen Stadt. Nicht zuletzt wegen des schönen Wetters wird diese Reise vielen von uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Unser besonderer Dank gilt unserem Begleiter und Gruppenführer, Pfarrer Bolowich, der uns zielstrebig, informativ und humorvoll durch Rom geführt hat. Herzlichen Dank! Wir hoffen, dass in drei bis vier Jahren die Ministranten, die sich in der Pfarrei ehrenamtlich über den Ministrantendienst hinaus engagieren wie wir, diese schöne Reise machen können.

Florian Sitzmann, Oberministrant St. Josef  
Thomas Höhn, Pastoralreferent



*Unter der versierten Führung von Pfarrer Bolowich konnten die Ministranten die Ewige Stadt erkunden.*



Am 19.  
zwanzig  
Georg  
vorbere

Es war  
bereits  
im Verg  
auch in  
haftigke  
wieder l

An dies  
und He  
jähriger  
lichen  
lebensp

## Firmung in St. Martin



Am 19. Juli 2009 wurden im Pfarrgottesdienst in St. Martin zwanzig Jugendliche unserer Pfarrei von Generalvikar Msgr. Georg Kestel gefirmt. Hinter ihnen liegt fast ein Jahr Firmvorbereitung mit Pastoralreferent Thomas Höhn.

Es war der zweite Jahrgang der Firmung mit 16 Jahren. Die bereits im ersten Jahr gemachten guten Erfahrungen mit dem - im Vergleich zu früheren Jahren - hohen Firmalter haben sich auch in diesem Jahr bestätigt. Der Gewinn an Tiefe und Ernsthaftigkeit, der mit dem höheren Alter einhergeht, ist ein immer wieder bereicherndes Erlebnis.

An dieser Stelle noch einmal unser Dank an alle, die mit Hand und Herz, mit Gebet und Beistand zum Gelingen der diesjährigen Firmvorbereitung beigetragen haben. Unseren Jugendlichen wünschen wir für ihren weiteren Lebensweg Gottes lebenspendenden Geist.

Thomas Höhn, Pastoralreferent

## Engagement für Frauen in Not – neue Ehrenamtliche gesucht

### Ein Interview mit der Leiterin des Bamberger Frauenhauses Monika Skowranek

1. Frau Skowranek, Sie arbeiten seit 1986 im Frauenhaus in Bamberg, das vom Sozialdienst kath. Frauen getragen wird. Können Sie uns etwas über diese Einrichtung erzählen und darüber, was Ihre Hauptaufgaben dort sind?

Das Frauenhaus Bamberg versteht sich als ein Ort, an dem Frauen mit und ohne Kinder dabei unterstützt werden, sich aus einer gewaltgeprägten Partnerbeziehung zu lösen, um ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben führen zu können. Das Frauenhaus ist rund um die Uhr telefonisch erreichbar. Aufnahmen erfolgen unbürokratisch und unabhängig von Staats- und Religionszugehörigkeit.

Das Hilfs- und Unterstützungsangebot beinhaltet u.a.

- sichere Wohnmöglichkeit für Frauen und Kinder
- Beratung in psycho-sozialen, finanziellen, rechtlichen und pädagogischen Anliegen für Frauen und deren Kinder
- Spiel- und Gesprächsanbote für Kinder

2. In welchen Bereichen arbeiten ehrenamtliche Helferinnen im Frauenhaus mit?

Im Frauenhaus arbeiten fünf hauptamtliche Mitarbeiterinnen in Teilzeit sowie 22 ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen. Die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen übernehmen den Rufbereitschaftsdienst außerhalb der Bürozeiten und arbeiten in einer der Schwerpunktgruppen: Freizeit-, Kinderbetreuungs- oder Bürodienstgruppe.

3. Wie viele Kinder leben zur Zeit im Frauenhaus? Was sind deren Probleme?

Im Frauenhaus leben durchschnittlich 8 bis 10 Buben und Mädchen, in der Regel im Alter von ein paar Monaten bis ca. 10 Jahre. Sie haben die Gewalttätigkeiten gegen ihre Mütter miterleben müssen und/oder waren selbst körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt ausgesetzt. Der Einzug ins Frauenhaus entlastet sie einerseits, andererseits löst der oft plötzliche und unerwartete Verlust der vertrauten Umgebung große Angst und Unsicherheit aus.

4. Wie können Sie diesen Kindern und ihren Müttern helfen?

Unsere Arbeit zielt darauf, den Kindern in einem angstfreien Raum Entlastung, Orientierung und Sicherheit zu bieten. In Einzel- und Gruppenförderung sowie in Spielstunden sollen sie ihr Selbstbewusstsein stärken, soziales Verhalten entwickeln und Lebensfreude spüren.

5. Welche

Je zwei  
der Wo  
mit der  
Kinderg  
etwas r

6. Was  
Lichtbli

Hier kö  
rinnen f

- „  
i  
A
- „  
r
- „  
c  
g

- „  
li  
F

7. Was i  
engagie

Im Lauf  
Mitarbe  
den. We  
an zwei  
woch) z  
den.

Wir biet

- E
- r  
F
- g  
r

5. Welche Aufgaben übernehmen da die Ehrenamtlichen?

Je zwei Mitarbeiterinnen der Kindergruppe bieten zweimal in der Woche für ca. 1½ Stunden Kinderbetreuung an; sie gehen mit den Kindern spazieren oder zum Spielplatz, gestalten Kindergeburtstagsfeiern im Frauenhaus und unternehmen etwas mit den Kindern gemäß dem Jahreskreislauf.

6. Was motiviert bei der Arbeit im Frauenhaus? Wo gibt es Lichtblicke?

Hier können ein paar Aussagen von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für sich sprechen:

- „Seit vielen Jahren arbeite ich in der Kindergruppe. Da ich mich gerne mit Kindern beschäftige, macht mir diese Arbeit Freude.“
- „Ich spüre, welche persönliche Bereicherung dies für mein Leben bedeutet.“
- „Ich möchte als Frau den Frauen und Kindern helfen. In der Rückschau glaube ich, dass es in vielen Fällen gelungen ist.“
- „Besonders freue ich mich, wenn ich nach Jahren ehemalige Kinder aus dem Frauenhaus treffe und erlebe, welche positive Entwicklung sie gemacht haben.“

7. Was für einen Tipp geben Sie Frauen, die sich gerne bei Ihnen engagieren wollen?

Im Laufe des letzten Jahres sind wegen Krankheit leider einige Mitarbeiterinnen aus der Kinderbetreuungsgruppe ausgeschieden. Wenn Sie Freude an der Beschäftigung mit Kindern haben, an zwei oder drei Nachmittagen im Monat (Montag und Mittwoch) Zeit haben, freuen wir uns, wenn Sie sich bei uns melden.

Wir bieten:

- Einführung, Schulung und Hospitation
- monatliche Treffen zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung
- gesetzliche Unfall- und Haftpflichtversicherung im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Bitte melden bei Monika Skowranek, Tel. 0951/58280.  
Das Interview führte Anja Hartmann im März 2009.



Über 20 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen helfen im Frauenhaus mit. Sie engagieren sich z.B. in der Kinderbetreuung und –beschäftigung, wie hier beim Sommerfest.

## Buck im Hof

### Ein voller Erfolg

Nach vier Jahren kam der evangelische Pfarrer und fränkische Liedermacher Wolfgang Buck wieder zu uns, um im romantischen Innenhof von St. Martin sein neues Programm „Asu werd des nix“ vorzutragen.

Nach einer tagelangen Zitterpartie wegen der unsicheren Wetterprognosen und eines kurzen Regenschauers zehn Minuten vor Konzertbeginn waren dann doch alle Plätze besetzt. Rund 200 Buck-Fans genossen die Musik und die wunderbare Abendstimmung im Hof.

Entgegen dem Motto „Asu werd des nix“ ist es „obbö doch wos worn“, denn der stattliche Reingewinn des Konzertes von 1.000 Euro kommt der Ministrantenarbeit und unserer Kindertagesstätte St. Martin zugute.

Ein herzliches Dankeschön für den wunderschönen Konzertabend geht an das emsige Organisationsteam, die Familien Schröder, Strauch und Stretz.



Die 1.000  
Teilen a  
Namen a  
beiden .  
und die

Der Kin  
Wünsch  
können  
gebrauch

## Faste



Die Kü  
Dieter F  
St. Jose  
von Sr.  
Die Spe  
Erzbiscl



Die 1.000 Euro aus dem Erlös des Buck-Konzerts gingen zu gleichen Teilen an den Kindergarten St. Martin und die Ministranten. Im Namen des Organisationsteams überreichte Evelyn Strauch die beiden Spendenschecks an die Kindergartenleiterin Nicole Saffer und die Oberministranten Thomas Stretz und Dominik Eckert.

Der Kindergarten wird sich mit der Spende größere und kleinere Wünsche in den Räumen der Kleberstraße erfüllen, die Ministranten können das Geld bei der Renovierung des neuen Mini-Treffs gut gebrauchen.

### Fastenessen mit Chili con carne



Die Küchen-Crew Helga und Harald Baumann sowie Hans-Dieter Pfeuffer und Sohn Stefan servierten beim Fastenessen in St. Josef am 15. März leckeres Chili con carne aus den Töpfen von Sr. Susanne von der der Congregatio Jesu am Holzmarkt. Die Spende von rund 2.000 Euro wurde weitergeleitet an den Erzbischof von Addis Abeba in Äthiopien.

## Jährliches Sommerfest unserer Lektoren



Ende Juli fand auf Einladung von Pfarrer Bolowich das jährliche Sommertreffen unserer Lektoren im Innenhof von St. Martin statt. Bei einem Glas Wein ging es neben dem Austausch über Belange des Lektorendienstes auch darum, alten und neuen Lektoren Gelegenheit zu geben, sich kennen zu lernen. Vierzig Frauen und Männer üben in unseren beiden Kirchen den liturgischen Dienst des Lektors und der Lektorin aus, die allermeisten sind auch zum Dienst des/der Kommunionhelfers/in beauftragt.

## Dankeschön-Konzert



Mit einem Dankeschön-Konzert am 6. Juli in St. Martin bedankten sich Musiker aus St. Petersburg für die humanitäre Hilfe, die vor allem von Frauen und Männern aus St. Martin und St. Josef, aber auch aus der ganzen Stadt und aus Hirschaid seit 1992 geleistet wird. Die begeisterten Zuhörer spendeten an diesem Abend 830 Euro, die gleich im Anschluss an das Konzert der Petersburger Caritasdirektorin Natalia Pewzowa für ihre dringend nötige Sozialarbeit in St. Petersburg und Umgebung übergeben wurden. Nachdem Kleiderlieferungen seit 1996 nicht mehr möglich sind - die russische Bürokratie hat die LKW-Transporte unmöglich gemacht, werden aktuell Brillen und Hörgeräte gesammelt, die im Pfarrbüro abgegeben werden können.

Evelyn Strauch

## Fried



und Ve  
Gemein  
onsbeir.

## Pfarrn



aus den  
ten einl  
reuth w  
gefeiert.  
zum Vo  
auf, bei



## Friedensgebet



Aus Anlass des Gaza-Konfliktes fand am Sonntag, den 1. März 2009 ein multireligiöses Friedensgebet "Sehnsucht nach Frieden" in der Martinskirche statt. Organisatoren waren die Interreligiöse Fraueninitiative

und VertreterInnen jüdischer, christlicher und muslimischer Gemeinden in Kooperation mit dem Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg.

## Pfarrwallfahrt



Am 30. Juni führte die Pfarrwallfahrt von dem Parkplatz unterhalb der Kunigundenruh über die Oberjägermarter Richtung Otobrunn und Geisberg. Auf dem Weg nach Herzogenreuth wurden an vier Stationen Texte

aus dem Buch Exodus gelesen, die die Wallfahrer zum Innehalten einluden. In der schönen Kirche St. Nikolaus in Herzogenreuth wurde mit den Buswallfahrern gemeinsam Eucharistie gefeiert. Im nahen Huppendorf klang die Wallfahrt aus. Schon zum Vormerken: „Samstag vor Johanni“ brechen wir jedes Jahr auf, beim nächsten Mal ist das der 19. Juni 2010.

## Wussten Sie schon ...

... dass unser Pfarrer Markus Bolowich auf Vorschlag der Wahlberechtigten der Pastoralkonferenz Bamberg von Erzbischof Dr. Ludwig Schick mit Wirkung vom 1. September 2009 zum Leiter des Dekanats Bamberg ernannt wurde?

...dass unsere Organistin Silvia Emmenlauer und Georg Ditterich am 13. Juni in der Kirche Maria-Hilf in der Wunderburg geheiratet haben und dabei sehr angemessen von drei Chören begleitet wurden?

... dass eine Delegation des Pfarrgemeinderats beim Bürgermeister vorstellig wurde, um die Lärmbelastigung der Sonntagabend-Gottesdienste durch die Veranstaltungen „Bamberg zaubert“ und das „Jazzfestival“ zur Sprache zu bringen? Es wurde zugesagt, dass die Zugänglichkeit der Kirche bei den genannten Veranstaltungen in Zukunft gewährleistet und die Lautstärke gemindert werde. Das Jazzfestival soll am Sonntag dafür während des Abendgottesdienstes „pausieren“. Ein erfreulicher Nebeneffekt des Gesprächs: Im Veranstaltungsprogramm von „Bamberg zaubert“ wurde auf den Sonntagabend-Gottesdienst offiziell hingewiesen.

... dass P. Dr. Felix Körner S.J. im Juli zur feierlichen Emeritierung seiner Doktormutter, Dr. Rotraud Wielandt, Professorin für Islamwissenschaften an der Universität Bamberg und Vorsitzende unseres Pfarrgemeinderates, aus Rom anreiste? Nach mehrjährigem Aufenthalt in Ankara lehrt Pater Felix dort mittlerweile Islamwissenschaften an der Päpstlichen Universität Gregoriana, die aus der ersten Jesuitenschule, dem Collegio Romano, hervorgegangen ist. Von 1997 bis 2002 hat er in unserer Pfarrei mitgearbeitet und ist uns seitdem als begeisterter Prediger in Erinnerung.

... dass unsere Pfarrgemeinderatsvorsitzende, Dr. Rotraud Wielandt, die Ehrenplakette der Universität al-Azhar, Kairo, erhalten hat? Die Universität beansprucht, die für den gesamten sunnitischen Islam maßgebliche akademische Einrichtung zu sein. Die Plakette, die die Aufschrift shukrun wa-taqdîrun "Dank und Ehrung" trägt, wird nur selten vergeben, frühere Träger sind unter anderen Richard von Weizsäcker und Prof. Annemarie Schimmel.

... dass Markus Schürer aus unserer Pfarrei - derzeit noch Kaplan in Bayreuth - zum 1. September zum Pfarradministrator der Pfarrei St. Johannes in Neustadt/Aisch ernannt wurde und dass Kaplan Michael Wildenauer aus unserer Pfarrei Anfang September die Pfarradministration von Bad Windsheim übernehmen wird?

... dass seit diesem Sommersemester der Universitätsgottesdienst am Sonntagabend um 19 Uhr in St. Elisabeth im Sand abgehalten wird? Die abwechselnd in ökumenischer, katholischer (Eucharistie) und evangelischer Form gefeierten Gottesdienste werden von der evangelischen und katholischen Universitätsseelsorge angeboten.

## Tanz

– ein I  
Seele

Sich sel  
Sohn, v

Dieser  
Meditat  
reichert  
rhythmi  
Tanz, i  
Gemein

17.10.09  
jeweils \

Es ist r  
komme  
die ber  
meditat  
bei Rüc  
Elisabet

## Tanz als Meditation

– ein neues geistliches Angebot für den Leib und die Seele

Sich selber im Tanz erspüren: als geliebte Tochter, als geliebter Sohn, von Gott ins Leben hineinberufen und gewollt.

Dieser Botschaft wollen wir im Tanz, in Texten, Liedern und Meditationen nachgehen, begleitet von Musik, die uns bereichert, unterstützt und uns hilft, den eigenen Lebensrhythmus neu zu entdecken. Wer Interesse hat am meditativen Tanz, ist an folgenden Samstagen herzlich willkommen im Gemeindehaus St. Josef / Hain:

17.10.09 / 05.12.09 / 06.02.10 / 20.03.10,  
jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Es ist möglich, an einzelnen, mehreren oder allen Samstagen zu kommen. Die Gruppe wird begleitet von Frau Elisabeth Ullrich, die bereits in Ebermannstadt ihre lange Erfahrung mit dem meditativen Tanzen an andere weitergegeben hat. Für Infos und bei Rückfragen steht sie gerne unter Tel. 0951/9682455 oder Elisabeth.Ullrich@web.de zur Verfügung.

## Einführung in das kontemplative Beten (Jesus-Christus-Gebet)

Auf der Suche nach einer persönlichen Form des Gebetes bieten sich heute viele Wege an. Mit der Einführung in das Jesus - Gebet, auch Herzensgebet genannt, besteht in St. Martin die Möglichkeit, eine Gebetsform zu üben, die in die Stille, in das Schweigen und in die Wahrnehmung der Gegenwart führt.

Der Einführungskurs ist offen für alle, die bereit sind, sich auf diesem Weg führen zu lassen, an den sechs Abenden teilzunehmen und während der Einführungszeit täglich eine halbe Stunde daheim zu üben. Nach dem Einführungskurs besteht die Möglichkeit zur regelmäßigen Meditation in der Gruppe.

### Sechs Treffen in der Gruppe mit Einübung, geistlichem Impuls und Austausch

**Termin:** Mittwoch, 11. November – Mittwoch, 18. Dezember 2009

**Zeit:** 20.00 Uhr - 21.30 Uhr

**Ort:** Meditationsraum im Pfarrhaus St. Martin, An der Universität 2

**Begleitung:** Pfarrer Markus Bolowich, St. Martin

**Voraussetzung:** Persönliches Anmeldegespräch, Teilnahme an den sechs Gruppenabenden, regelmäßiges tägliches Üben.

**Die Gruppengröße ist begrenzt auf 10 Personen.**

**Information / Anmeldung bis 30. Oktober 2009**

Pfarrer Markus Bolowich, Tel: 0951 /98121-0

Email: bolowich@st-martin-bamberg.de

## Glau

Der Gl  
Dekana  
fen ode

Er richt  
neu der  
ren wol  
Kirche c

### Themer

- W
- D
- D
- D
- M
- M
- W

### Termin

Mittwo  
Sieben /

### Begleitu

Pfarrer I

### Info / A

Pfarrer I  
Pfarrei S  
An der U  
96047 E  
Fax: 095  
E-Mail:

## Glaubenskurs in St. Martin

Der Glaubenskurs ist ein offenes Angebot an Getaufte im Dekanat Bamberg und in der Region, die ihren Glauben vertiefen oder ihr Glaubenswissen auffrischen wollen.

Er richtet sich an Getaufte, die sich nach längerer Distanzierung neu der Kirche annähern möchten und an die, die sich orientieren wollen, weil sie vor dem Wiedereintritt in die katholische Kirche oder vor der Konversion stehen.

### Themen

- Was heißt „Ich glaube an Gott“?
- Das Alte Testament
- Das Neue Testament und Jesus Christus
- Die Kirche und ihre sieben Sakramente
- Mein Gewissen und der Papst
- Maria und die Heiligen
- Wie Katholiken beten – Ausdrucksformen des Glaubens

### Termin

Mittwoch, 17. Februar bis 31. März 2010  
Sieben Abende in der Gruppe (Vortrag und Austausch)

### Begleitung

Pfarrer Markus Bolowich

### Info / Anmeldung

Pfarrer Markus Bolowich  
Pfarrei St. Martin / St. Josef (Hain)  
An der Universität 2  
96047 Bamberg Telefon: 0951 / 98121-0  
Fax: 0951 / 9812-22  
E-Mail: bolowich@st-martin-bamberg.de

## Kreislauf des Lebens

### Taufen:

Gottes Segen wünschen wir unseren Neugetauften, die in die Kirche aufgenommen wurden:

BERNHARDT Ida, Angelika  
SCHLEGEL Paul  
SCHLÜTER Laurenz  
POSERN Justus  
POSERN Sarah  
PFISTER Lorenz  
EHRSAM Lovis  
ERHARDT Ella  
GREENE Joshua  
GREENE Emilia  
GLEICHMANN Ben  
LA LONDE Cecilia  
MOTSCHENBACHER Leo  
BUTA Feneti  
WITTEWERT Fenja  
LEIBL Luis  
SIBILSKI Marie  
PEISLER Fiona  
GROHMANN Antonia  
KÜHNE Elisabeth  
CORTI Anna-Francesca  
WERTHMANN Solveig Tove  
HASTRA Caroline  
BAIER Valentin

### Trauungen:

Gottes Segen begleite die Paare, die sich das Sakrament der Ehe gespendet haben:

LAUTERBACH Thomas und GRIM Antonia  
POLZER Christoph und POLZER Andrea, geb. Richter  
SCHULZ Oliver und MAYR Heidi  
AREND Christoph und AREND Yvonne, geb. Christel  
EGGINK Daniel und EGGINK Marie-Theres, geb. Olthoff  
MÄRTIN Ulrich und MÄRTIN Barbara, geb. Berend  
GESSNER Marcus und GESSNER Anja, geb. Kuhn

NADLER St  
WINKLER I  
KAISER Ch  
FISCHER V  
GELDNER  
FUCHS Ulr

### Verstor

Gottes Fri  
unserer Pf  
Hinterblieb

KRAMMER  
KRAUS Irm  
RYDZIK An  
KEMPER R  
VON DER I  
KÖHLER B  
PAUL Rolar  
ROST Kath  
KÄSSBERG  
GRÜNER M  
WEGERICHE  
NEUBAUER  
SCHMID M  
BLAUBERG  
WIDERA G  
KREYER Jut  
NEUNER F  
DENSCHER  
SCHRÖDE  
KESS Marg  
SCHLICHT  
KATERLA A  
PILGRAMM  
JAGIELSKI  
REINHART  
REINHART  
STRÖHLEI  
WEIGERT M  
BITTEL Do  
REINHART  
ZIEGLER D

NADLER Stefan und NADLER Margit, geb. Kirchner  
WINKLER Nicolas und WINKLER Yvonne, geb. Hansel  
KAISER Christoph und KAISER Bettina, geb. Kuntke  
FISCHER Wendelin und FISCHER Nicole, geb. Dwuzet  
GELDNER Christian und GELDNER Petra, geb. Raab  
FUCHS Ulrich und FUCHS Stephanie, geb. Schilt

### Verstorben sind:

Gottes Frieden wünschen wir unseren Verstorbenen, die aus unserer Pfarrgemeinde heimgegangen sind, und allen trauernden Hinterbliebenen seinen Trost:

KRAMMER Robert  
KRAUS Irmintraud  
RYDZIK Anna  
KEMPER Roswitha  
VON DER HEYDE Herbert  
KÖHLER Brigitte  
PAUL Roland  
ROST Katharina  
KÄSSBERGER Anton  
GRÜNER Maria  
WEGERICHT Otilie  
NEUBAUER Hannes  
SCHMID Margareta  
BLAUBERGER Maximilian  
WIDERA Gerhard  
KREYER Jutta  
NEUNER Hans  
DENSCHHELMANN Dieter  
SCHRÖDER Karl  
KESS Margareta  
SCHLICHT Dora  
KATERLA Alfred  
PILGRAMM Helene  
JAGIELSKI Witold  
REINHART Sebastian  
REINHART Anna  
STRÖHLEIN Hans  
WEIGERT Marianne  
BITTEL Dorothea  
REINHART Renate  
ZIEGLER Dorothea



## **Kath. Pfarramt St. Martin / St. Josef**

An der Universität 2

Tel: 98121-0, Fax: 98121-22

E-Mail [st-martin.bamberg@erzbistum-bamberg.de](mailto:st-martin.bamberg@erzbistum-bamberg.de)

<http://www.st-martin-bamberg.de>

### **Öffnungszeiten:**

Mo - Fr 10 - 12 Uhr

Do 15 - 18 Uhr

Unsere Pfarrei bildet mit der Pfarrei St. Josef, Gaustadt, den Seelsorgebereich 3 in Bamberg: St. Martin - St. Josef

### **Pastoralteam des Seelsorgebereichs:**

**Leitender Pfarrer:** Matthias Wünsche,

Pfarrer von Gaustadt, St. Josef

Markus Bolowich, Pfarrer von St. Martin / St. Josef (Hain)

Thomas Höhn, Pastoralreferent von St. Martin / St. Josef (Hain)

Gregor Froschmayr, Pastoralreferent, Gaustadt, St. Josef

Pfarrsekretärinnen: Sieglinde Schilt, Renate Kruse

Kirchenmusikerin: Silvia Emmenlauer

Mesner: Johann Czerlau

Leitung Kindertagesstätte St. Martin:

Nicole Saffer - Tel 202112

### **Gemeindebüro St. Josef**

Ansprechpartner: Thomas Höhn

Tel: 20879349, Fax: 20879350

E-Mail [st-josef-bamberg@t-online.de](mailto:st-josef-bamberg@t-online.de)

Gemeindehaus St. Josef,

Mesner: Johann Czerlau

Hausmeisterin: Anna Czerlau

Balthasar-Neumann-Str. 18

Tel: 203236

Leitung Kindertagesstätte St. Josef (Hain):

Birgit Kraus-Beringer - Tel 28280

Konto: Kirchenstiftung St. Martin, Nr. 9034994

BLZ 750 903 00 LIGA Bamberg

Konto: Kirchenstiftung St. Josef, Nr. 9031561

BLZ 750 903 00 LIGA Bamberg

### **Impressum:**

Verantwortlich für den Pfarrbrief ist der Sachausschuss

Öffentlichkeitsarbeit des Pfarrgemeinderats St. Martin / St. Josef

Redaktion: Pfr. Markus Bolowich, Anja Hartmann,

Evelyn Strauch, Jürgen Eckert, Carola Jensen ,

Dr. Barbara Fischer-Kohnert

Layout: Sonja Engert

Nächster Redaktionsschluss: 12. Oktober 2009

Druckerei Fruhauf, Bamberg